

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Samstag, 1. Mai, 1. Blatt, 1.20 statt 1.10 3. Befr. Geb., 2. 26 3. Zustellungsgeb.; d. Bg. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Textzeile 1.20 einbl. 20 3. Anzeigergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 101

Altensteig, Samstag, den 2. Mai 1936

59. Jahrgang

### Empfänge beim Führer

Berlin, 1. Mai. Der Führer und Reichkanzler empfing den italienischen Landwirtschaftsminister Kolsoni in einer halbstündigen Unterredung, nachdem der Minister vorher dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht einen Besuch abgestattet hatte.

Der Führer und Reichkanzler empfing den spanischen Nationalregierungs-Gesandten Dr. Long Yang-Wi, der ihm im Auftrage des zur Zeit in Bad Nauheim weilenden früheren chinesischen Ministerpräsidenten Wang Ching-Wei dessen Lichtbild sowie ein kostbares Gemälde eines zeitgenössischen chinesischen Künstlers überreichte.

Im „Hause des Reichspräsidenten“ empfing der Führer unter dem üblichen Zeremoniell den neu ernannten belgischen Gesandten, Vicomte Davignon, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Einige Zeit später wurde in derselben Weise der neu ernannte Gesandte der Republik Nicaragua, Dr. Thomas Francisco Medina, empfangen. Ferner empfing der Führer und Reichkanzler den Finanzminister von Uruguay, Charone, der in Begleitung des uruguayischen Gesandten Sampognaro erschien, um aus Anlaß seines Aufenthaltes in Deutschland als Gast der Reichsregierung dem Führer seinen Besuch zu machen.

### Der neue deutsche Botschafter in Paris überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Paris, 1. Mai. Der neue deutsche Botschafter in Paris, Graf von Welczeck, hat dem französischen Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Botschafter Graf von Welczeck begab sich mit dem gesamten Personal der deutschen Botschaft ins Elysée, wo er mit militärischen Ehren empfangen wurde. Die Vorstellung fand im Beisein des französischen Außenministers Flandin statt.

Bei dieser Gelegenheit hielt der deutsche Botschafter eine Ansprache, in der es heißt: Gleich meinem tiefbetrauten Vorgänger, der sein Amt bis zu seinem Tode mit so großer Hingabe verwaltet hat, werde ich es als meine höchste Aufgabe ansehen, nach den Weisungen meiner Regierung alle meine Kräfte für eine glückliche Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen einzusetzen. Diese Aufgabe erscheint mir um so bedeutender, als mit ihrer erfolgreichen Durchführung nicht nur dem Verhältnis unserer beiden Völker zueinander, sondern auch dem Gesamtinteresse Europas, sowie darüber hinaus dem allgemeinen Frieden gedient wird.

In dem Wunsche nach einem solchen Frieden sind sich unsere beiden Völker und ihre Regierung einig. In dieser Aufgabe glaube ich eine Gewähr für das Gelingen meiner Arbeit sehen zu dürfen. Ich werde diese Arbeit an dem Werk des Friedens voller Zuversicht aufnehmen, wenn ich hoffen darf, daß Sie, Herr Präsident, und die französische Regierung mir bei allen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung gewähren wollen. Mit der Bitte um dieses Vertrauen und diese Unterstützung verbinde ich den Ausdruck meiner aufrichtigen Verehrung für das Oberhaupt der französischen Republik und meine besten Wünsche für die Wohlfahrt des französischen Volkes.

Der französische Staatspräsident Lebrun erwiderte u. a.: Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Sie in der Durchführung dieser Aufgabe stets bei der französischen Regierung die engste Zusammenarbeit finden werden. Die Festigung des Friedens, nach dessen Wahrung die Völker trachten, verlangt die loyale und uneigennütige Mitarbeit aller, sie macht darüber hinaus ein aufrichtiges und ausdauerndes Streben notwendig, um die Schwierigkeiten zu überwinden und die schwierigsten Probleme zu lösen. Die Regierung der Republik wird Ihre völlige Mitarbeit für die Verwirklichung dieser gemeinsamen Aufgaben sehr zu schätzen wissen.

### Reiseverkehrsabkommen mit der Schweiz zum 30. Juni gekündigt

Berlin, 1. Mai. In den letzten Wochen sind in Bern zwischen Vertretern der deutschen Regierung und des schweizerischen Bundesrats Verhandlungen geführt worden, die ein doppeltes Ziel verfolgten. Einmal sollten die Schwierigkeiten beseitigt werden, die in den vergangenen Monaten bei der Durchführung des Reiseverkehrsabkommens entstanden waren. Ferner sollte eine Grundlage für eine umfassende Neuregelung des gesamten Waren- und Zahlungsverkehrs mit der Schweiz einschließlich des Reiseverkehrs gefunden werden. Diese Bemühungen haben leider bisher zu einem Erfolg nicht geführt.

Infolgedessen hat sich die deutsche Regierung veranlaßt gesehen, das Reiseverkehrsabkommen zum 30. Juni zu kündigen. Sie hat hierbei zum Ausdruck gebracht, daß die Kündigung nur vorläufig erfolgt. Sie hat dabei dem schweizerischen Bundesrat vorgeschlagen, die Zwischenzeit bis zum 30. Juni zu Verhandlungen zu benutzen, um vom 1. Juli 1936 ab den gesamten Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz, also den Warenverkehr, den Kapitalverkehr und den Reiseverkehr neu zu regeln.

## Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes

### Zwei Millionen hören die Führerrede beim Staatsakt

Berlin, 1. Mai. Als in der Frühe des 1. Mai die Glocken den Feiertag des deutschen Volkes einläuteten, hat sich das ganze Deutschland in ein Festgewand gekleidet. In Stadt und Land, von der Küste bis zur Alp, vom breiten Rhein bis zu des Reiches Ohmarm sind freudig Millionen Freiheitsjahnen emporgestiegen.

### Der Aufmarsch der Massen in Berlin

Seit den frühen Morgenstunden ist ganz Berlin in Bewegung. In überreichem Festschmuck stehen die Straßen. Seit 9 Uhr formieren sich die Marschkolonnen und legen sich in stimmungsvollen Reihen mit dem gleichen Ziel in Bewegung. Trommelmirbel, Fanfarenlänge, Marschmusik, Liedersang! Überall klingt das Lied des nationalen Feiertages des Volkes auf: „Freut euch des Lebens!“

### Der Führer bei seiner Jugend

Mit einem machtvollen Aufmarsch der Jugend im Post-Radion wurde der nationale Feiertag des deutschen Volkes festlich eingeleitet. 80.000 Jungen und Mädchen jubelten ihrem Führer zu und bereiteten ihm unbeschreibliche Treuekundgebungen. Das weite Rund des Post-Radions war schon lange vor 8 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach der Meldung der Antrittskarte an Obergebietsführer Argmann kündigten brauende Heulen vor den Toren des Stadions wenige Minuten vor 8.30 Uhr das Eintreffen des Reichsministers Dr. Göbbels und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach an.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach eröffnete die Kundgebung mit einer Ansprache, in der er zunächst die Sieger und Siegerinnen im Reichsoberjünglingskampf begrüßte und dann weiter mitteilte, daß die große Wertreaktion für das Deutsche Jungvolk zu einem so gigantischen Erfolg geführt habe. Aus den vorliegenden Meldungen gehe hervor, daß in allgemeinen 90 v. H. aller Jahn- bis Vierzehnjährigen erschienen. Aus einigen Gegenden sei bereits die 100prozentige Erscheinung gemeldet.

### Dr. Göbbels spricht

Darauf ergriff Dr. Göbbels das Wort und richtete als Gauleiter von Berlin Grußworte an die im ganzen Reich aufmarschierten Jungen und Mädchen. Auch an diesem Nationalfeiertag sei die deutsche Jugend wieder als erste aufmarschiert, um zu bekunden, daß sie ebenso entschlossen sei wie die Erwachsenen, den Sinn und das neue Ethos der Arbeit im nationalsozialistischen Staat zu erkennen und zu begreifen.

### Der Führer kommt

Nach der Rede von Dr. Göbbels brauste ein einziger Ruf aus hunderttausend Kehlen durch das Stadion: Der Führer war durch das Haupttor in das Stadion eingezogen! Aufrecht im Wagen sitzend, fuhr er langsam auf der freigelegenen Landbahn zwischen der Arena und den Kängen mitten durch die Jugend hindurch, immer wieder mit begeisterten Heulrufen begrüßt.

Als der Reichsjugendführer dann verkündete: „Es spricht unser Führer“, klangen erneut die Heilrufe auf, aber dann war es ganz still und mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Jungen und Mädchen den Worten des Führers.

Nach dem Sieg-Heil des Führers auf das deutsche Volk und das Deutsche Reich sangen die Zehntausende das Lied der Hitlerjugend „Vorwärts, vorwärts!“ Zum Abschluß brachte der Reichsjugendführer ein Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk aus, in das die Jugend machtvoll einstimmt.

### Festigung der Reichskulturkammer

Die Festigung der Reichskulturkammer, die dazu bestimmt ist einen Ueberblick über das künstlerische und kulturelle Schaffen des vergangenen Jahres zu geben, fand diesmal im Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg statt. Die 2000 geladenen Gäste begrüßten den Führer bei seinem Erscheinen im Opernhaus stehend mit dem deutschen Gruß. In der Führerloge nahmen Reichsminister Dr. Göbbels, der Präsident der Reichskulturkammer, und die Präsidenten der sieben Einzelkammern Platz.

Die „Heidische Feier“ von Gerhard Schumann mit der Musik von Franz Philipp eröffnete die Feierkunde.

### Dr. Göbbels über die kulturelle Neugestaltung in Deutschland

Reichsminister Dr. Göbbels wies in seiner Rede auf das heilige Gemälde von Partei, Staat und Volk hin, dem deutschen Kulturschaffen einen neuen Impuls zu geben und dabei die uns zu treuen Händen anvertrauten Kulturgüter unseres Volkes zu wahren, zu pflegen, zu hüten und sie der ganzen Nation zugänglich zu machen. Wie Aufgaben waren uns bei Übernahme der Verantwortung auf dem Gebiete der kulturellen Neu-

gestaltung aufgegeben. Wir mußten erstens die kulturschaffenden deutschen Menschen in einer festgelegten Organisation zusammenfassen, um sie einheitlich und diszipliniert zum Wohle von Volk und Staat zum Einsatz zu bringen. Wir mußten zweitens dem deutschen Kulturschaffen die innere Verbindung zu den neuen Werten und Inhalten der deutschen Politik vermitteln und es mit der tiefen weltanschaulichen Klarheit des Nationalsozialismus erfüllen. Wir mußten drittens die Rolle, die der Staat dabei zu spielen hatte, genau und unmißverständlich umgrenzen und zwar dahingehend, daß er selbst Kunst weder schaffen konnte noch ihre geistigen Wachstumsgehalte und Entwicklungsmöglichkeiten einengen, dagegen aber ihr großmütiger und weitherziger Auftraggeber, Anreger und Förderer sein wollte, und mußten viertens und letztes dem künstlerischen Schaffen selbst von der Seite her jenen heiligen und leidenschaftlichen Impuls geben, der immer am Anfang großer kultureller Blüteperioden stand, sie gewissermaßen einleitete, antrieb, ihnen die Richtung und das Ziel zeigte.“

Die jüdische Scheinkunst, die vor vier und fünf Jahren noch den deutschen Bühnen- und Kunstmarkt, das deutsche Schrifttum, Presse, Film und Rundfunk beherrschte, hat einer deutschen, nationalsozialistischen Auffassung der Dinge Platz machen müssen. Das Ideal eines neuen deutschen Kunstschaffens steht uns klar und unverwundbar vor Augen. Es wird männlich und heroisch sein und frei von jeder verweichlichten Sentimentalität.“

Zum Problem der Kritik erklärte Dr. Göbbels: „Der Kritiker muß, wenn er Anspruch darauf erheben will, gehört zu werden, den kritisierten Gegenstand auf das Beste kennen. Er muß an ihn herantreten mit jener Ehrlichkeit vor der Leistung, die die großen Kritiker der Vergangenheit immer ausgezeichnet hat. Er soll mehr Anreger als Verdämmer sein.“

Der Minister behandelte dann die Frage der klaren Umgrenzung der Kompetenzen, die der Staat selbst auf dem Gebiete des Kulturschaffens zu erfüllen hat und die staatliche Kunstpflege.

Heute befinden wir uns bereits wieder in aufsteigender Linie. Die Künstler der Gegenwart haben mehr und mehr einsehen gelernt, daß sie nicht Stoffe und Perlonen der Zeitgestalt darzustellen brauchen, wenn sie Geist und Rhythmus dieser Zeit darstellen wollen. Dazu haben wir noch zu wenig Abstand. Aber in der reichen Vergangenheit unseres Volkes befinden sich die Menschen und Vorgänge, an denen wir das, was wir heute fühlen und empfinden, künstlerisch abwandeln können.

Der Minister kam dann zur Verkündung der beiden Nationalpreise für Film und Buch, die für das Jahr 1935/36 am 1. Mai von der Reichsregierung ausgeteilt werden, und führte dazu aus:

„Eine Reihe von Filmen der letzten Jahre Produktion konnte mit besonderen Prädikaten ausgezeichnet werden. Das höchste Prädikat „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ erhielten die Filme „Friesenrot“, „Der höhere Befehl“ und „Traumulus“. Sie sind damit in die engere Wahl zum Filmpreis dieses Jahres gekommen. Der nationale Filmpreis 1935/36 wurde dem Mitglied des Reichskulturkammer, Regisseur Karl Froelich, für seinen Film „Traumulus“ zuerkannt.“

Der nationale Buchpreis 1935/36 wurde dem Mitglied des Reichskulturkammer, SA-Obersturmbannführer Gerhard Schumann aus Stuttgart, für seinen Gedichtband „Wir aber sind das Korn“ zuerkannt. Wiederum und zum drittenmal konnten wir damit unter Zustimmung aller zur Preisverteilung herangezogenen Gutachter einen Vertreter der kämpfenden nationalsozialistischen Bewegung auszeichnen. Gerhard Schumann ist schon viele Jahre vor der Machtübernahme in der SA mitmarschiert. Sein ganzes dichterisches Schaffen ist aus dem Geiste des Nationalsozialismus geboren.“

Nachdem Dr. Göbbels die Preisträger namens der ganzen Nation beglückwünscht hatte, schloß er mit einer Huldigung an den Führer, der uns das Leben wieder lebenswert gemacht habe.

### Zwei Millionen beim Staatsakt

Die Fahrt des Führers vom Deutschen Opernhaus nach dem Abschluß der Festigung der Reichskulturkammer zum Lustgarten wurde zu einer Kundgebung der Freude und des Vertrauens der Schaffenden, die die beiden Seiten des Weges dicht umfäumten. Um 10 Uhr begann der Einmarsch der Ehrenabteilungen. Kurz nach 11 Uhr marschierten 17 Feldzeichen und 700 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront auf den Schlüterhof des Schlosses zur Freitreppe. An der Spreeseite hatten in den ersten Blöcken die Mitglieder der Reichsregierung, des Führerkorps der Bewegung, die hohe Generallität der Wehrmacht, fast das ganze diplomatische Corps mit dem Dogen, dem päpstlichen Nuntius Ronzoni



Ornamento an der Spitze, die Arbeiterdelegierten und die Sieger des Reichsberufswettkampfes, ihre Plätze eingenommen.

Begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Dr. Goebbels, dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, Reichsführer SS Himmler und seiner künftigen Begleitung, schritt der Führer die Front der Ehrenformationen ab. Als er die Freitreppe betrat, wiederholte sich der Jubelsturm, der von den Fanfaren unterbrochen wurde, die den Beginn des Staatsaktes ankündigten.

Reichsminister Dr. Goebbels.

Mein Führer! Ich entbiete Ihnen den Gruß der Reichshauptstadt. Zwei Millionen Berliner, Männer und Frauen, haben Ihnen bei der Anfahrt über die Triumphstraße ihre Huldigung entgegengebracht. In diese Huldigungen haben im ganzen Lande, in Stadt und Dorf, bis in die letzte kleinste Bauernhütte, die deutschen Menschen mit eingestimmt. Es ist dieses ganze deutsche Volk, mein Führer, das Ihnen am 29. März seine Dankbarkeit, seine Treue, aber auch sein Vertrauen zum Ausdruck gebracht hat. Sie haben der Nation die Grundlage eines neuen Lebens gegeben, eine Grundfrage, die Sie mit dem ganzen Volke zusammen durch Arbeit und im Kampf gebaut und befestigt haben. Sie waren in diesen Jahren der Herold des Volkes, der Wegweiser der Nation. Sie haben diesem Volke den inneren Frieden wiedergegeben. Dieses Volk weiß, daß Sie, so Gott will, auch ein Wegbereiter des Weltfriedens sein werden. Sie waren uns in diesen Jahren Vorbild im Mut und in der Arbeit. Es ist keine Utopie, wenn die Nation von Ihnen hört, daß Sie ihr erster Arbeiter sind. (Bravorufe.)

Das danken Ihnen die Millionen in Zehen und Gruben und die Millionen hinter dem Pflug. In Treue und Vertrauen mit Ihnen verbunden wollen wir Ihnen am heutigen Festtag des Volkes ein starkes Gefühl mitgeben, das Sie mitnehmen sollen in die Arbeit des kommenden Jahres deutschen Aufbaues.

In diesem Sinne, mein Führer, grüßen wir Sie mit unserem alten Kampfruf: Sieg-Heil!

Langsam ebte der Jubel ab. In atemloser Stille erwartete das deutsche Volk die Parole des Führers für das kommende Jahr.

(Die Rede des Führers finden unsere Leser in der Beilage. Ebenso diejenige bei der Jugendkundgebung.)

Noch in die Heilrufe hinein intonierten die Musikkorps die Heder der Nation, die von allen entblößten Hauptes und mit erhöhter Rechten gesungen wurden.

Dann trat Dr. Ley an das Mikrophon und schloß die einseitige Kundgebung mit den Worten: „Deutschland ist Adolf Hitler und Adolf Hitler ist Deutschland. Adolf Hitler Sieg-Heil!“ Der grenzenlose Jubel, der sich nun erhob, begleitete den Führer, solange er an der feierlichen Sänfte zu sehen war.

Der Abmarsch vom Lustgarten und der Via Triumphalis vollzog sich mit derselben selbstverständlichen Disziplin wie der Aufmarsch.

Die Schlußkundgebung im Lustgarten

7000 Fackelträger auf dem Marsch

Berlin, 1. Mai. Ehe noch die Sonne hinter dem Häusermeer verschwand, machte sich im Westen Berlins schon wieder der Aufmarsch zu der abschließenden großen Feiernveranstaltung, der Schlußkundgebung, im Lustgarten bemerkbar.

Kilometerlang hatten sich in der Gegend des Sportpalastes die sechs großen Marschblöcke formiert, deren Spitze die Wehrmacht mit den Abordnungen des Wachregiments Berlin, der ersten Marine-Unteroffiziers-Lehrabteilung aus Kiel und der Wachttruppe der Luftwaffe in Stärke von zusammen 129 Mann einnahm. Großer Gesang aus kraftvollen Männerstimmen füllte die Wartzeit ab. Wie ein Lauffeuer im wahrsten Sinne des Wortes pflanzte nach Einbruch der Dunkelheit das Anzünden der Fackeln von Kolonne zu Kolonne sich fort.

Um 20.15 Uhr setzte sich nach dem Kommando „Großer Zapfenstreich — Stillgestanden!“ der Zug mit klingendem Spiel in Bewegung. Auf gut eine Viertelmillion muß man die Menge schätzen, die auf dem 4 Kilometer langen Weg über den Potsdamer Platz und die Friedrichstraße zu den „Vinden“ das prachtvolle Schauspiel dieses imposanten Fackelzuges in sich aufnahm. Den Abordnungen der Wehrmacht mit geschuldetem Gewehr folgten starke Gliederungen der Leibwache Adolf Hitler und der Schutzpolizei. Mit geschuldetem Spaten, der im Schein der Fackeln blühte und blühte, kamen in musterhafter Haltung die jungen Arbeitsdienstmänner. Hinter der SA die Männer des NSKK, dann die politischen Leiter, Bahnhüter und Postboten. Ein prächtiger Anblick, diese geballte männliche Kraft in schneidigem Marschtempo inmitten der leuchtenden Fackelsäule! Seine Spitze war längst im Lustgarten angekommen, als die letzten Abteilungen noch über den Potsdamer Platz schritten.

Im Lustgarten

„Freut Euch des Lebens!“ das war das Grundmotiv der Veranstaltungen dieses 1. Mai, der mit seiner inneren Macht und seinem überzeugenden Bekenntnis zum Gemeinschaftswillen sich würdig an seine Vorgänger in den verflochtenen drei Jahren anreihete. So freudig, so heiter und eindrucksvoll gestaltete sich auch der Abschluß der offiziellen Feiern am Abend im Lustgarten. Die Formationen des Fackelzuges marschierten zwischen den hohen Tribünen vor den Treppen des alten Museums auf, dessen Wandelgang hell erleuchtet war. Wichtig, von mehreren Scheinwerfern angeleuchtet, krebt der riesige Maibaum in den abendlichen Himmel, große Schatten werfend auf das im Halbdunkel liegende Schloß.

Nach und nach finden sich die Ehrengäste ein. Kurz nach 10 Uhr hält über den Lustgarten das Kommando „Präsidenten! das Gewehr!“ Generaloberst Göring schreitet die Fronten ab. Das wichtige Dröhnen der Kesselpaule, die Klänge des Präsentiermarsches werden fast übertönt von dem Jubel der Tausende, die diesem abendlichen Schauspiel beizuwohnen.

Dann spricht in feiner markanten mitreißenden Art Ministerpräsident Generaloberst Göring.

Nachdem der Beifall vertrauensvoll war, ertönte das Kommando zum Großen Zapfenstreich der Wehrmacht, ein eindrucksvoller Abschluß für diesen ereignisreichen Tag.

Arbeiter und Jungarbeiter beim Führer zu Gast

„Der schönste Augenblick meines Lebens!“

Berlin, 1. Mai. Die Arbeiterdelegierten aus allen deutschen Gauen und die Reichsleiter und Reichsleiterinnen des Reichsberufswettkampfes, dazu die Träger des nationalen Buch- und Filmpreises wurden am Nachmittag des 1. Mai im „Haus des Reichspräsidenten“ vom Führer empfangen. In ihnen ehrte der Führer durch die Begrüßung am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, dem Tag der Volksgemeinschaft und der Arbeit, symbolisch alle deutschen Schaffenden. So war dieser gemeinsame Empfang von Arbeitern, Jungarbeitern, Studenten und Künstlern ein schönes Symbol für die große schaffende Gemeinschaft des deutschen Volkes.

Nach einem Rundgang im Garten nahmen die Teilnehmer im großen Saal des „Hauses des Reichspräsidenten“ in einem Biered Auffstellung. Als dann der Führer erschien, wurde er mit begeisterten Heilrufen begrüßt.

Reichsminister Dr. Goebbels meldete dem Führer in einer kurzen Ansprache die Anwesenden.

Dann schritt der Führer die Reihen entlang und begrüßte jeden Einzelnen mit einem kräftigen Händedruck. Er fragte sie, wie sie nach Berlin gekommen seien, und freudestrahlend erzählten fast alle, daß sie in ihrem Leben noch nie vorher geflohen waren. Der Führer erkundigte sich bei jedem Einzelnen nach seiner wirtschaftlichen Lage, der seiner Arbeitskameraden und der Entwicklung des Betriebes, in dem er arbeitet. Frei und unbefangenen plauderten die Arbeiter über alle sie bewegenden Fragen.

Eine Reihe von Abordnungen überreichte dem Führer Zeugnisse ihrer heimischen Vorkarbeit. Es waren dies nicht große kostbare Geschenke, aber dafür umso mehr Beweise der Anhänglichkeit gerade der ärmsten Söhne Deutschlands zu Führer und Volk.

Dann kamen die Reichsleiter und Reichsleiterinnen des Reichsberufswettkampfes an die Reihe. Der Führer begrüßte die 30 Jungen und Mädchen, die von einer Million Wettkampfteilnehmer als die besten deutschen Jungarbeiter ermittelt wurden. Er fragte sie immer wieder nach ihren Aufgaben, ihrem Alter, ihrer Ausbildung und ihren Zukunftsplänen. „Dies ist der schönste Augenblick meines Lebens!“, so sagte eine junge Nordmählerin zum Führer. Die Jungen und Mädchen, die Sieger im Reichsberufswettkampf geworden sind, haben nun die Möglichkeit, kostenlos nach ihrer Wahl weiter ihre Fachausbildung zu genießen, eine schöne Belohnung für Fleiß, Können und Tüchtigkeit.

Dann wandte sich der Führer den Trägern des nationalen Buch- und Filmpreises zu und dankte ihnen herzlich.

Die Teilnehmer des Empfangs waren dann noch einige Zeit Gäste des Führers im „Haus des Reichspräsidenten“.

Wie in der Hauptstadt des Reiches, so wurde in allen übrigen Städten und Dörfern Deutschlands entsprechend ihrer Größe der Nationale Feiertag des deutschen Volkes feierlich begangen, besonders auch in München, der Hauptstadt der Bewegung, wo eine ernste Gedendstunde für die Opfer des Geiselmordverbrechens des Jahres 1918 im Hofe des Luisenpark-Gymnasiums den Aufmarsch gab. Mit dem Bericht aus der Landeshauptstadt Stuttgart wollen wir die Berichte von der diesjährigen Maifeier abschließen.

Der 1. Mai in Stuttgart

Stuttgart, 1. Mai. In seltener Einmütigkeit, Geschlossenheit und unter dem Motto: „Freut euch des Lebens“ beging das schwäbische Volk und mit ihm die Landeshauptstadt Stuttgart am viertermal den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Schon tags zuvor hatte die Bevölkerung die letzte Hand angelegt, um das Festkleid der Stadt der Bedeutung des Tages entsprechend so freudig und fröhlichgestimmt wie nur irgend möglich zu gestalten.

Der festliche Tag wurde mit dem großen Weken der Wehrmacht eingeleitet, das die Hitlerjugend fortsetzte und anschließend hieran fanden auf einer Reihe von Plätzen Standkonzerte von Musikkapellen und Gesangsvereinen statt. Die offiziellen Veranstaltungen des Tages begannen mit der

Jugendkundgebung auf dem Marktplatz

Am 8 Uhr erfolgte der Aufmarsch von etwa 5000 Hitlerjugenden, SA-Mädchen, Pimpfen und Jungmädchen, die in dem weiten Biered des Marktplatzes Auffstellung nahmen. Bannführer Mauer meldete Gebietsführer Sundermann, daß 5000 Hitlerjugenden und SA-Mädchen zur Jugendkundgebung angetreten seien. Im Mittelpunkt der Jugendkundgebung stand die Übertragung der Berliner Jugendkundgebung.

Die Mai-Feier in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Stuttgart, 1. Mai. Trotz des nachhaltigen und trüben Wetters strömten in den späten Vormittagsstunden Tausende von Volksgenossen, darunter die Gefolgskräfte der Betriebe und Behörden in geschlossenen Formationen und unter Borantritt eigener Musikkapellen, der Adolf-Hitler-Kampfbahn zu, wo die Kreisleitung Stuttgart-Stadt ihre Maifeier abhielt. Zehntausende von schaffenden Menschen hatten die Tribünen und die Ränge der Kampfbahn besetzt, während auf der Ehrentribüne die gesamte württembergische Staatsregierung, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, ferner der stellv. Gauleiter Schmidt, als Vertreter der Wehrmacht der Chef des Stabes, Generalmajor Kuff, Generalmajor Schwarzenecker, General Ritter von Molo und Stadtkommandant Oberst Rost Platz genommen hatten.

Punkt 11.30 Uhr begann die Maifeier mit der feierlichen Hissung der Fahnen und mit dem Einmarsch der Ehrenformationen. Hauptpropagandaleiter und Kreisleiter Mauer eröffnete die gewaltige Kundgebung mit einer Ansprache. So wie Sie hier versammelt sind, so steht heute das ganze deutsche Volk Schulter an Schulter, so stehen die Gefolgskräfte aller deutschen Betriebe und Behörden, um sich in freudiger Stunde zum Führer, zum Volk und zur deutschen Arbeit zu bekennen.

Dann erinnerte Gauleiter und Reichsstatthalter Murr rückblickend an die Zeit vor etwa 30 Jahren, da im Jahre 1889 die Internationale zu Paris die gesamte Arbeiterchaft der Welt aufgerufen habe, um mit den Forderungen des Proletariats die Proklamation für einen Weltfrieden zu verkünden. Jahr um Jahr sei dann die Arbeiterchaft marschiert für diese Forderungen nach dem Weltfrieden. Wir alle wissen, wie diese

Forderungen in Erfüllung gegangen sind, wie die Demonstrationen aller Länder es nicht verhindern konnten, daß die Welt und Europa sich in den grausamsten aller Kriege gestürzt haben, wie sie es nicht verhindern konnten, daß die geistigen Nachfahren jener Verkörperer der Proklamation von 1889 es waren, die ihre Namen unter das schmerzhafteste Dokument der Geschichte, das Diktat von Versailles, gesetzt hatten, das die Verklammerung des deutschen Arbeiterchaft und des deutschen Volkes bedeutete. Die deutsche Arbeiterchaft seit drei Jahren den Frieden der Welt fordert und erklärt, daß mit diesem Frieden die Unantastbarkeit und die Ehre der deutschen Nation verbunden ist, dann sind diese Kundgebungen, wie wir sie heute miterleben, wirkungsvoller als jene Demonstrationen einer ruhmlosen Vergangenheit. Wenn sich heute und in alle Zukunft das deutsche Volk am 1. Mai zu dieser Kundgebung versammelt, dann tut es dies in der Erkenntnis, daß solche Kundgebungen nicht nur ihm selbst und seiner Stunde zu dienen haben, sondern sie sollen in ihrer Macht zugleich über die Grenzen dringen und dort kundtun, daß das deutsche Volk nicht mehr in Klassen und Stände zerrissen ist, sondern daß hier ein einziges Volk steht, das sich mit aller Leidenschaft für seine Ehre und zu seiner Freiheit bekennet. So wollen wir uns heute frohen Herzens und mit neuem Lebensmut unserer Aufgabe zuwenden: unsere ganze Kraft einzusetzen für unser Volk und für die deutsche Zukunft; für Ehre der deutschen Nation und zum Ruhme unseres Führers.

Kurz bevor dann die Übertragung der Maifeier aus Berlin begann, wurden den Gau- und Kreisleitern des Reichsberufswettkampfes von Kreisleiter Mauer die Ehrenurkunden überreicht. Ein Fanfarenruf verkündete die Übertragung der Berliner Maifeier. Die Tausende standen unter der Gewalt der Worte des Führers, um sich mit dem Gesang der Nationalhymnen zu ihm, seinem Werk und zur deutschen Arbeit zu bekennen.

Den Abschluß der Stuttgarter Maifeier bildete am Nachmittag ein großer Festzug, der ein umfassendes, lebendiges Bild des neuen deutschen Lebens, der engen Verbundenheit aller schaffenden Stände, ob Soldat oder Bauer, Arbeiter oder Handwerker, darstellte.

Massenkundgebung der Danziger Bevölkerung

Danzig, 1. Mai. Das deutsche Danzig beging den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes in eindrucksvoller Weise. Inmitten grüner Girlanden flatterten von allen Häusern, Säulen und Plätzen die Fahnen des Dritten Reiches. Auf dem Markfeld marschierten in drei großen Paraden die Schaffenden auf. Gauleiter Forster betonte die enge Verbundenheit Danzigs mit dem deutschen Mutterlande. In der Stunde, in der sich in ganz Deutschland Millionen feiernder Volksgenossen freudig und dankerfüllt zum Führer und Befreier Deutschlands bekennen, wollten auch die deutschen Danziger ihren Willen zur Mitarbeit am nationalsozialistischen Aufbauwerk des Führers erneut zum Ausdruck bringen.

Konrad Henlein bei den Sudetendeutschen

Prag, 1. Mai. Der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, sprach bei der Maifeier auf dem Sportplatz in Billu in Westböhmen bei strömendem Regen. Er führte u. a. aus: Der 1. Mai steht heute im Sudetendeutschtum im Zeichen unserer Bewegung. Die Zukunft gehört trotz aller Widerstände und aller Gegner uns; denn unser Vormarsch, das Vorwärtstreiben unserer Idee, läßt sich nicht aufhalten. Man möge schließlich erkennen, daß eine Bewegung, die aus tiefsten Quellen demorbiert, dauernd ist. Wir leben im Arbeiter und im Geiste der Arbeit etwas Hohes und Heiliges. Wir wollen niemand unter uns haben, der die Arbeit nicht ehrt. Es soll niemand in unseren Reihen sein, der sich nicht zur deutschen Arbeit bekennet, sei es mit dem Pflug, mit dem Hammer oder mit der Feder. Deshalb steht der heutige deutsche Tag der Arbeit im Zeichen des arbeitenden, leidet aber auch des gegen seinen Willen arbeitslosen Volkes.

Englisch-sowjetrussisches Ablehmen

London, 30. April. Nach Blättermeldungen sind zur Zeit zwischen England und der Sowjetunion informelle Besprechungen über den Abschluß eines zweiseitigen Flottenabkommens nach den Richtlinien des Londoner Flottenvertrages im Gange. Der räterussische Marineattaché in London, Kommandant Anso Uchuitunshi, ist nach Moskau abgereist, um die Weisungen seiner Regierung entgegenzunehmen. Er wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Monats mit amtlichen Verhandlungsvollmachten nach London zurückkehren.

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß den Bemühungen, ein zweiseitiges englisch-sowjetrussisches Flottenabkommen zu erzielen, große Bedeutung beizumessen sei. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Herald“ zufolge soll mit einer Entsendung einer Sowjetabordnung nach London zwecks Durchführung der formellen Verhandlungen zu rechnen sein.

Erste Lage in Palästina

Paris, 30. April. Wie aus Jerusalem berichtet wird, war die Polizei am Mittwochabend gezwungen, auf eine Gruppe von etwa 150 ausländischen Eingeborenen das Feuer zu eröffnen. Eine Anzahl von Verletzten mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Alle Juden aus dem Viertel Murarta in Jerusalem seien in das Judenviertel der Stadt übergesiedelt, um vor Überfällen der Eingeborenen sicher zu sein. Im Lande breitet sich der Aufruhr immer mehr nach Norden aus. Kraftwagen mit jüdischen Insassen würden auf allen Landstraßen mit Steinen beworfen. In Jassa hätten die kuffischen ein jüdisches Kraftwagengeheiß geplündert. Alle Schiffe, die neue jüdische Einwanderer brächten, hätten sie auf erste in Haifa absetzen müssen.

# Aus Stadt und Land

Montag, den 2. Mai 1936.

## Der nationale Feiertag

Der 1. Mai 1936 wurde in Altensteig in glänzender Weise gefeiert und man darf sagen in wahrer Volksgemeinschaft. Schon der Vorabend mit dem feierlichen Einholen des Maibaumes durch die deutsche Jugend, dem Schmücken des Maibaumes, dem Gesang und der Aufführung von Volkstänzen durch HJ und BDM, nahm einen recht fröhlichen Verlauf. Prachtvoll stand der stattliche Maibaum mit seinem sinnvollen Schmuck auf dem unteren Marktplatz. Er bekam aber in der Nacht Konkurrenz durch einen anderen Maibaum. Nachdem verschiedenen Holden in der Nacht Maian gekehrt waren, wurde auch auf dem Marktplatz ein Maibaum angebracht, nach der daran angebrachten Aufschrift „für diejenigen Mädchen, die keinen Schatz haben“. Ob sie sich sehr darüber freuen haben?

Am 1. März ging zwar nicht die strahlende Sonne am Himmelszelt auf, sondern es war unfreundliche und nasskalte Witterung, die aber der frohen Stimmung keinen Eintrag tat. Schon um 7 Uhr erfolgte das Wecken durch die Kreispfelle und den schneidigen Spielmannszug des Jungvolks.

Die Jugendkundgebung mit dem Gemeinschaftsempfang der Reden Dr. Goebbels und des Führers fand des zweifelhaften Wetters wegen in der Turnhalle statt, die von der deutschen Jugend dicht gefüllt war. Auch der Arbeitsdienst war angetreten.

Der Festzug, der um 11 Uhr sich in Bewegung setzte und eine Länge aufwies wie kaum einmal, machte einen eindrucksvollen und man möchte sagen überwältigenden Eindruck. Denn in ihm war die Volksgemeinschaft, wie sie unter Führer anstrebt, aufs schönste verkörpert. Die SA-Führer leiteten den Festzug ein und ihnen folgte die Kreispfelle, die feierlich Marsch spielte, weiter folgten HJ, BDM, 2 Frühlingswagen mit der Matronen, die SA und SA-Reserve, die SS, der Arbeitsdienst, „Kraft durch Freude“ mit einer Wandergruppe und mit einer Gruppe Radfahrerinnen und Radfahrer mit geschmückten Rädern, die Arbeitsfront mit einem stattlichen Festwagen, der die Arbeit symbolisierte, eine stattliche Zahl geschmückter Autos mit Opfern der Arbeit und Arbeitsveteranen aus der Arbeiterschaft und dem Handwerk, sowie Kriegsbeschädigte. Es folgten dann die Betriebsgemeinschaften mit den Betriebsführern an der Spitze, Arbeiter vom Straßendau, die Arbeiter mit ihrer lebernen Fahne, Wandersportler, die geschlossene Beamtenschaft, die vereinigte Arbeiterschaft der kleinen Betriebe, Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge, Kaufleute, und dazwischen eine Gruppe in Berufsleistung. Es war ein schönes Bild der Zusammengehörigkeit aller schaffenden Stände mit der deutschen Jugend vereinigt. Der Festzug bewegte sich durch die Straßen der reich besagten und geschmückten unteren und oberen Stadt und mündete in den Marktplatz ein, wo die einzelnen Gruppen des Festzuges und die sonstigen Teilnehmer aufstellung nahmen.

Die Kundgebung auf dem Marktplatz nahm einen schön und eindrucksvollen Verlauf. Sie wurde von der Kreispfelle mit dem prachtvoll gespielten Chor und Marsch „Wohlauf“ aus den Weisterlingen eingeleitet. Es folgte ein Gedicht vom BDM und HJ, und die immer schönen Lieder des Liedertanzes „So sei gegrüßt“ sowie „Wieder ist es Rosenzeit“.

Nachdem die Kreispfelle nochmals gespielt hatte, ergriff Ortsgruppenleiter Oberlehrer Kaim das Wort zu einer feierlichen Ansprache. Er wies einkleitend auf die früheren Märsche während der Zeit des Klassenkampfes hin und stellte die heutige Feier gegenüber, den 1. Mai als Ehrentag der Arbeit, der es aber nur sein könnte, wenn die Arbeiterschaft als gleichberechtigter Stand eingereicht sei, wie es durch den Führer Tatsache geworden ist. Der Redner hob dann hervor, daß ein Volk keine Ehre habe, wenn es Tribute an andere Völker zu bezahlen habe. Dankbar gedachte er unseres Führers, der unserem Volk die Ehre wieder gegeben hat, der die Wehrmacht geschaffen und damit unserer Arbeit den nötigen Schutz gegeben hat. Nun seien wir gleichberechtigt mit anderen Völkern. Wie es im Leben der Völker sei, so sei es im Einzelnen, so sei es in den Betrieben. Leistung auf beiden Seiten sei hier notwendig. Dem sozialen Gefühl der Betriebsführer müsse die Leistung der Betriebsgefolgenschaft gegenüberstehen. Das gebe Einheit und Kraft in die Betriebe. Betriebsführer und Arbeitsfront habe so keine Aufgabe zu erfüllen. Nur durch Arbeit können wir wieder aufbauen, und durch Zusammenarbeit das leisten, was der Führer von uns verlange. Der Redner gab dann das Resultat des Berufswettkampfes in Altensteig bekannt und die Namen derjenigen, die sich durch besonders gute Leistungen hervorgetan haben. Es sind dies: Heinrich Bühler, Schneider; Alfred Beck, Gerber; Erwin Humm, Schuhmacher; Richard Hindennach, Drogerie; Werner Kaltenbach, Kaufmann; Kurt Jörn, Friseur; Hans Hertz, Graveur.

Es folgte die Kreispfelle mit einem Musikvortrag, der Liedertranz mit den kraftvollen Chören „Kameraden, wir marschieren“ und „Nur die Tat macht frei“, sowie ein Sprechchor der HJ. Die Führerrede, die dann durch den Lautsprecher vermittelte wurde, bildete den Höhepunkt der Veranstaltung und war wieder ein großes Erlebnis. Mit einem „Sieg-Heil“ auf unseren Führer und dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst Wessel-Liedes wurde die Kundgebung beschlossen.

Nachmittags herrschte überall frohe Festtagsstimmung und besonders am Abend, wo die Jugend in den Tanzlokalen zu ihrem Vergnügen kam und entsprechend dem Motto „Freut Euch des Lebens“ die weiteren Stunden genoss. Mit Dank dürfen wir auf den 1. Mai zurückblicken. Er ist dank der Einigungstät unseres Führers zu einem wahren Volkstagsfest geworden.

Die Musterung der Jahrgänge 1913 und 1916 findet in Gagold am Montag, 11. Mai, und Dienstag, 12. Mai 1936 statt, in Altensteig am Mittwoch, 13. Mai und Donnerstag, 14. Mai, in Neumetter am Montag, 18. Mai, je vorm. 8 Uhr.

Freudenstadt, 30. April. (Die Staatsberatung der Stadt. — Die Umlage von 20 auf 19 Prozent gesenkt.) Gestern traten die Ratsherren zusammen, um zum Gemeindefinanzhaushalt 1936/37 Stellung zu nehmen, der in den letzten Wochen aufgestellt worden ist. Es ist der letzte Haushaltsplan unter Stadtpfänger Köhlers Dienstzeit, die altershalber zu Ende geht. Dadurch, daß die Stadtpflege und die Stadtkasse mit dem Rechnungsabluß auf dem laufenden sind, war es möglich, sofort mit Ablauf des 31. März 1936 das Rechnungsergebnis des vergangenen Jahres zu übersehen. So ist es möglich, den neuen Etat mit ziemlich sicheren Summen vorzulegen. Das Ergebnis des letzten Jahres war überaus erfreulich. Man merkt überall, daß die Wirtschaftslage wieder aufwärts geht, trotzdem wir in Freudenstadt keinerlei Rüstungsindustrie besitzen. Sämtliche Einnahmen haben sich erhöht; insbesondere sind auch die Steuererträge wesentlich besser geworden, als im Vorjahre angenommen worden war. Infolgedessen ist ein Uberschuß aus dem Vorjahr da, der in diesem Jahr als Reservevermögen eingestrichelt werden kann. Wie Bürgermeister Dr. Bläicher betonte, sollen Tarife und Umlagen gesenkt und trotzdem größere Schuldenentlastungen vorgenommen werden. Die heimische Industrie sei gut beschäftigt und zwar die Firmen Tuchfabrik Hooper u. Co. und Haus Christofel, Huber u. Co., der Fino AG, ebenso aber auch von der Ziegelei Bader, Robert Bürkle, Maschinenfabrik Schmid und Flaschenverschlusfabrik Fetzer kann dies gesagt werden. Fast sämtliche dieser Betriebe führen Vergrößerungen ihrer Anlagen durch, was ein sicheres Zeichen sei, daß sie alle einen guten wirtschaftlichen Aufschwung zu verzeichnen haben. Auch die Kurverwaltung vergrößert ihren Kurlokal. Das gebe die freudige Gewißheit, daß es auch dem Kurverein wieder gut gehe. — Der Wald der Stadt sei immer eine gute Sparkasse und Hilfe. Die Einnahmen hieraus seien erheblich besser geworden. Auch in diesem Jahr sei eine Steigerung der Einnahmen aus dem Wald um ungefähr 10 000 RM. zu verzeichnen. Nun könne auch der von der Ministerialabteilung genehmigte Uberschuß vorgenommen und damit der Bau der Kläranlage finanziert werden. Der Bürgermeister hob dabei die gute Verkaufslage des Hölz. Forstmeisters hervor. Auch das Wasserwerk weist einen Mehrertrag von 4000 Reichsmark gegenüber dem Vorjahr auf. Beim Elektrizitätswerk ist die stürmische Aufwärtskurve zum Stillstand gekommen. In diesem Jahr soll der Ausbau einer Transformatorstation im Stadt. Bahnhof mit einem Kostenaufwand von 7000 RM. und der Ausbau der Transformatorstation in der Ludwig-Jahn-Straße mit rund 5000 RM. Kosten ausgeführt werden. Trotzdem bleibe aber der Uberschuß des Elektrizitätswerkes so groß wie im Vorjahr, obwohl eine Senkung des Kraftstroms von 25 auf 22 Kp. in diesem Jahr, und zwar zum erstenmal, vorgenommen werde. Die Reineinnahme im Gaswerk ist gleich geblieben. Da sich die Ermäßigung des Gaspreises im Mehrverbrauch gut ausgewirkt hat, soll ab 1. 8. 1936 der Gaspreis nochmals eine Ermäßigung um 1 Kp. erfahren. Damit ist der Gaspreis innerhalb drei Jahren von 25 auf 20 Kp. gesenkt worden. Für die Erneuerung eines Sechserofens mußten 8000 RM. für das Gaswerk eingestrichelt werden. Beim Stadtbad wurde eine Steigerung um mehr als 3000 RM. erzielt; zum erstenmal verzinst sich damit das Anlagekapital des Stadtbades. Im nächsten Jahr soll an die Vergrößerung der Bannbäder herangegangen werden. Die Kläranlage soll in diesem Jahr fertiggestellt und mit ihr und der im Christofel zu erstellenden Kläranlage alle Häuser der Stadt an das Kanalsystem angeschlossen werden. Die Wohnungsnot, die hier besteht, soll dadurch beseitigt werden, daß in diesem Jahr etwa 40 neue Wohnungen gebaut werden. Die Stadt selbst baut aber keine eigenen Häuser mehr. Die Stadt hat damit schlechte Erfahrungen gemacht. Sie mußte in diesem Jahr wieder 18 000 RM. für Mietzinsen in Abgang buchen. Festgestellt wurde, daß der Zugang nach Freudenstadt unvermindert anhalte. Durch Neuzuziehende, die hier Unterkunft finden, entstehen aber der Stadt auch Wohlfahrtslasten. Im allgemeinen sind sie im Gesamtbetrag gleich geblieben. Sie betragen immer noch 100 000 RM. An weiteren Aufgaben und Auslagen fehlt es auch im neuen Etatsjahr nicht. So erfordert die Umgestaltung des Adolf-Hitler-Platzes in diesem Jahr noch eine Ausgabe von 8000 RM. Die größte Ausgabe ist aber die Umlage der Amtseigenschaft mit 166 000 RM., die gleich geblieben ist. Die Marktplatzgestaltung macht weitere Fortschritte und erfordert durch den Bau einer Bedürfnisanstalt weitere 8000 RM. Das Stadtbauamt erfordert 122 000 RM. ein fünfjähriger Betrag, wenn man bedenkt, daß nebenher noch die Löhne für die Stadtiogelner, Kantonsarbeiter etc. 100 000 RM. eingestrichelt sind. Für die Unterhaltung der städt. Häuser samt kleineren Reparaturen sind allein 70 000 RM. eingestrichelt.

Trotz allen Anforderungen kann die Stadt eine größere Schuldentilgung vornehmen. Während sie im letzten Jahr 80 000 RM. Schulden zurückbezahlt, wird sie in diesem Jahr rund 140 000 RM. Schulden tilgen. Die Ausgabe für die Kläranlage ist auf 120 000 RM. geschätzt. Davon werden 100 000 RM. aus dem Uberschuß bezahlt und die restlichen 20 000 RM. aus laufenden Mitteln. Für Grunderwerb wurden 23 000 RM. eingestrichelt und außerdem 4500 RM. für ein Haus im Christofel für den früheren Karussellbesitzer Schneider, damit sein Wohnwagen an der Murgelstraße verschwindet. Für die Korrektur des Forstbüchlers mußten 6000 RM. eingestrichelt werden. An Verwaltungskostenzufluß der Reichsbetriebe konnten wieder 16 000 RM. in den Etat eingestrichelt werden. Da mehr als 6 Prozent Bahn- und Postbeamte in Freudenstadt wohnhaft sind. Die Steuererträge zeigen steigende Tendenz.

Der Abmangel der Stadt beträgt rund 400 000 RM. Aus Rejmitteln können 100 000 RM. gedeckt werden, so daß die Umlage um 1 Prozent gesenkt werden kann. Ab 1. Januar 1937 soll auch die Bürgersteuer gesenkt werden. Zusammenfassend wurde konstatiert, daß die Finanzen der Stadt in bester Ordnung sind.

Altensteig, 30. April. (Mangel an Arbeitskräften.) In unserem Städtchen hat die Rubelbedingung der Wirtschaft gründlich mit dem Gespenst der Arbeitslosigkeit ausgeräumt. Früher waren zu dieser Jahreszeit mehr als 40 Arbeitslose vorhanden. Heute werden sogar noch Arbeitskräfte gesucht. Althengstet hat schon längere Zeit keinen Erwerbslosen mehr.

Calw, 1. Mai. (Schiffsseelager.) Dekan Hermann, Calw, nimmt zur Zeit als Seelager auf dem

größten deutschen Motorboot, der Milwaukee, an einer Mittelmeerreise teil, die von Venedig durch die Dardanellen nach dem Bosphorus und zum Schwarzen Meere führt.

Calw, 1. Mai. Die Fachgruppe Obstbau beschäftigt, im Laufe des Sommers in Calw — wenn es gewünscht wird auch an anderen Orten des Kreises — einen Lichtbildervortrag über das „Süßmosten“ abzuhalten. Etwas Wünsche sind an den Fachwart, K. Hanfmann, Liebelsberg, erbeten. Eine gute Obsterte vorausgesetzt, werden diesen Herbst in Dedenpfonn und Neubulach Lokal-Obstausstellungen unter Einbezug der umliegenden Gemeinden abgehalten.

Bad Liebenzell, 1. Mai. (Instandsetzung der Stadtkirche.) Das würt. Innenministerium hat den Betrag von 5000 RM. zur Instandsetzung der hiesigen Kirche bewilligt. Die Arbeiten, die im Innern der Kirche vorgenommen werden, dürften bis Ende Oktober dauern.

Wildbad, 1. Mai. Das bekannte Stuttgarter Verkehrsbüro Rominger wird in Wildbad wieder eine von der Stadt finanzierte Filiale eröffnen. Stadtverwaltung und Kurverein werden mehr als bisher in der Verkehrswerbung zusammenarbeiten. — Der Bahnhofsumbau nähert sich seinem Ende. Im neuen Gewand wird sich der Wildbader Bahnhof recht freundlich den Gästen und Besuchern präsentieren.

Neuenbürg, 30. April. (In die Enz gefallen.) Kom Tod des Ertrinkens in der Enz wurde ein kleiner Junge gerettet. Am kleinen Steg der Hindenburganlage bewegte er sich außerhalb des Geländers. Würzte ab, wurde etwa 80 Meter weit fortgeschwemmt und dann im letzten Augenblick von einem jungen Mann gerettet.

Herrenberg, 30. April. (Zuchtmarkt.) Der jährliche Frühjahrs-Zuchtmarkt für den Söllgau fand am Dienstag und Mittwoch in Herrenberg auf dem Turnhalleplatz statt. Aufgetrieben waren 62 Tiere, die am Dienstag von zwei Preisgerichten unter der Leitung von Landesökonomierat Dr. Dohler einer genauen Musterung unterzogen wurden. Der Durchschnitt der Tiere konnte hinsichtlich der Qualität befriedigen, wenn auch bei ausgesprochenen Färrerübersteigerungen des Söllgauer Zuchtverbandes schon bessere Tiere vorgeführt wurden. Als besonders bemerkenswert ist zu beachten, daß ausnahmslos nur Tiere aufgetrieben waren, deren Mütter unter Milchleistungskontrolle stehen. Ein beträchtlicher Teil der Tiere, nämlich 20, konnte mit ersten, zweiten und dritten Milchleistungspreisen ausgezeichnet werden. Am Markttag selbst wurden zwei der weiblichen Tiere den Preisrichtern vorgeführt. Es handelte sich allerdings nur um wenige Stücke. Anschließend wurden die zum Verkauf gestellten Färrer im Ring vorgeführt in der Reihenfolge der zuerkannten Preise. Die Vorführung nahm geraume Zeit in Anspruch. Dabei hatten die Einkaufskommissionen Gelegenheit, in aller Ruhe das vorgestellte Material zu besichtigen. Gegen 9.30 Uhr wurde die Versteigerung vom stellvertretenden Verbandsvorsitzenden, Bezirksbauernführer Braun-Austerdingen, mit Begrüßungsworten eröffnet. Der Besuch des Marktes war sehr gut. Einkaufskommissionen und Viehhändler waren sehr zahlreich erschienen. Die Versteigerung zeigte sehr flott ein. Gegen Ende der Versteigerung wurden zwar die Gebote etwas zögernd abgegeben. Es war jedoch möglich, etwa 90 Prozent der Tiere abzugeben mit einem Durchschnittspreis von 900 RM. Höchster Preis 1940 RM., niederster Preis 450 RM. Für weibliche Tiere wurden im Durchschnitt 600 RM., höchster Preis 750 RM., niederster Preis 600 RM. bezahlt. Der Gesamtumsatz des Marktes beläuft sich auf 39 000 RM. Besonders zu bemerken ist noch, daß sich die Gemeinde Kammelsbach Oß. Lötzingen um den Preis von 1940 RM. den guten „Pöler“-Sohn von Schaber-Bötzingen sicherte. Es handelt sich hier um einen robusten Färrer mit tadellos geschlossenen Körperformen, der neben seinem ersten Formenpreis auch noch einen ersten Milchleistungspreis auf sich vereinigen konnte. Auch die im Gebiet des Zuchtverbandes gelegenen öffentlichen Jungviehweiden Pfullingen und Sindelfingen nahmen die Gelegenheit wahr, um im Interesse der Tierbesitzer, die die Weiden besäßen, gute Spähenreiter für die Weidewirtschaft zu erwerben. Die Versteigerung war nach etwa einer Stunde beendet. Die wenigen Tiere, die bei der Versteigerung nicht verkauft wurden, konnten nahher im freien Markt noch Absatz finden.

Schwenningen, 30. April. (Gefährliche Spielerei.) Hier warf ein zehn Jahre alter Schüler ein brennendes Streichholz in einen leeren Benzinhälter, wodurch sich die in dem Behälter angesammelten Gase unter lautem Knall entzündeten. Mit schweren Verbrennungen im Gesicht und an den Händen mußte der Knabe in das Krankenhaus verbracht werden.

Walblingen, 30. April. (Ertrunken.) In Redarrens ist ein jüngerer Wanderer, der in der Rems trotz des kühlen Wetters ein Bad nehmen wollte, wahrscheinlich infolge eines Herzschlags, ertrunken. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Neulingen, 30. April. (Todesfall.) Im Alter von 40 Jahren verschied im Kreiskrankenhause der Führer des Sturmes 4/68 SS-Sturmführer Karl Haberer nach längerer Krankheit. Mit SS-Sturmführer Haberer ist ein Mensch von vorbildlichem Charakter und seltenen Eigenschaften dahingegangen.

Urach, 30. April. (Einer chinesischen Bande in die Hände gefallen.) Aus Jünansu einlaufende Nachrichten lassen befürchten, daß die deutsche Missionarsfamilie Ludwig Uhlmann — Uhlmann ist der Onkel eines Uracher Bürgers — am 15. April gemeinsam mit anderen Ausländern in die Hände chinesischer Banden gefallen ist. Die Gesangnahme soll sich in Tschung halbwegs zwischen Jünansu und Talifu zugetragen haben — Uhlmann war Mitglied einer Mission, die im Rahmen der China-Inlandmission der Bethel-Mission angeschlossen war. Die Deutsche Botschaft hat Schritte zur Befreiung Uhlmanns und seiner Familie einmündet.

Ehlingen, 30. April. (Filderstraßenbahn.) Ein interessantes Schlaglicht auf die Gesundheit der Wirtschaft durch die Wiederbeschäftigung der Arbeiter wirft die Entwicklung der Ehlinger Filderstraßenbahn. Die Straßenbahn Ehlingen-Neulingen-Denkendorf war bisher ein Sorgenkind der Ehlinger Stadtverwaltung. Die Unterbilanzen wuchsen und nahmen immer bedenklichere Ziffern an. Zwar beträgt auch im abgelautenen Geschäftsjahr der Verlust noch 11 500 RM., aber ein näherer Blick zeigt eine Aufwärtsentwicklung, die man bisher kaum für möglich gehalten hätte. 1935 wurden von der Ehlinger Filderstraßenbahn 1 205 000 Personen befördert, während 1932 diese Zahl 827 000 betrug. In Auswirkung der Arbeitsbeschaffungsmahnahmen der Regierung in den durch die Bahn bedienten Gemeinden ist die Zahl der Wochenkarten von 61 638 auf 120 370 gestiegen.

**Eine einfache Rechnung**  
 gut + unbegrenzt-billig!  
 und deshalb ein für allemal  
 die Schuhe putzt man mit **Erdal**

Stuttgart, 30. April. (Hitzsche im Rotwildpark.) Der neuerrichtete Rotwildpark ist fertiggestellt. Am Dienstag wurde am Bärenschlößle eine Familie Dambische, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Kindern, dem Park übergeben. Die Tiere wurden schon vor einiger Zeit eingezogen. Weitere Hitzsche werden im Spätsommer noch eingezogen.

Photo-Wettbewerb. Das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront, Presse- und Propaganda-Abteilung, hat einen Photo-Wettbewerb ausgeschrieben, der das deutsche Siedlungsweesen in Bildern zeigen soll. Der letzte Einlieferungstermin ist auf den 3. Juli festgesetzt. Die näheren Bedingungen sind beim Gauheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront, Stuttgart, Königsplatz 33, erhältlich.

Biberach, 1. Mai. (Wenzunglück.) Der 40-jährige verarbeitete Bauer Hohl von Apach, Kreis Waldsee, befand sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt zum Biberacher Markt. Beim Ueberholen eines Fuhrwerks und einiger Radfahrer streifte das Motorrad das Fuhrwerk, wodurch Hohl stürzte und an einem seitlichen Telefonmasten aufschlug, so daß er sich einen komplizierten Schädelbruch zuzog.

Eutingen, 30. April. (Gemeindeumlage.) In der letzten Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren verlas Oberbürgermeister Scherer den Ueberichtsbericht zum Haushaltsplan 1936/37. Der Haushaltsplan weist Ausgaben von 1.971.740 RM. und Einnahmen von 1.137.190 RM. aus, sodaß ein Admangel von 834.550 RM. zu decken ist. Diese Deckung erfolgt durch eine 20prozentige Erhebung der Gemeindeumlage, bisher 21 Prozent.

**Fahrtbegünstigungen der Reichsbahn über Pfingsten**

Ueber die Zeit des Pfingstverkehrs gibt die Reichsbahn auch neuer wieder Festtagsrückfahrten mit 33 1/2 Prozent Ermäßigung nach allen Verbindungen aus. Sie gelten vom 28. Mai 6 Uhr an bis 4. Juni 1936 um 24 Uhr, wobei die Rückfahrt am 4. Juni um 24 Uhr beendet sein muß. Während der Geltungsdauer kann sowohl die Hin- als auch die Rückfahrt an beliebigen Tagen ausgeführt werden; die Karten gelten also auch zu einseitigen Reisen. Die Fahrpreisermäßigung für einzelne Familien wird auch bei den Festtagsrückfahrten gewährt. Den Reisenden, die Festtagsrückfahrkarten für Verbindungen wünschen, für die keine fertige gebrauchte Karte vorliegt, wird empfohlen, die Karten zwei Tage vor Reiseantritt zu bestellen. Sowohl die Festtagsrückfahrkarten als auch die Festtagsrückfahrarten für Pfingsten werden schon zehn Tage vor dem ersten Geltungstag, also vom 18. Mai an, verkauft werden; Ein- und Schnellzüge können mit ihnen gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages auch über Pfingsten benutzt werden. Vom Samstag, 30. Mai, 6 Uhr, bis Montag, 1. Juni, 24 Uhr, dürfen Gesellschaftsfahrten mit der Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten nicht ausgeführt werden. Diese Beschränkung gilt nicht für Gesellschaftsfahrten nach und vom Ausland. Die Fahrpreisermäßigung für Schul- und Jugendpfergefahrten sowie für Fahrten zu Sportwecken werden dagegen auch über Pfingsten und zwar bei allen Zügen ohne Einschränkung gewährt. Auf den Bahnhöfen werden die Fahrtbegünstigungen durch Aushänge bekanntgemacht werden.

**Am Baden**  
 Triebberg, 30. April. (Ein Vermittler aufgefunden.) Der seit 25. März vermählte Kaufmann Max G. wurde am Dienstagmittag von einem Waldbarbeiter in der Nähe des Haldenhofes erhängt aufgefunden.

Hörzheim, 1. Mai. (200 Hühner verbrannt.) In der Nacht auf Freitag brach in einem Gartenhaus Feuer aus, das vermutlich durch den dort aufgestellten Brutofen, der in Tätigkeit war, verursacht worden war. Noch ehe die Feuerwehr zur Stelle war, waren Gartenhaus, Brutgerät mit etwa 200 Hühnern niedergebrannt.

Wosheim b. Adelsheim, 1. Mai. (Schwerer Unfall.) Das 7 Jahre alte Söhnchen Willi des Landwirts Wilhelm Veller füllte beim Spielen eine Flasche mit ungelöschtem Kalk, gab dazu Wasser und schloß die Flasche wieder. Die Flasche explodierte und verletzte den Jungen im Gesicht und an den Augen ziemlich schwer.

Zimmendingen, 1. Mai. (Hundert Jahre Maschinenfabrik.) Am 1. Mai feierte die Zimmendinger Maschinenfabrik ihr 100jähriges Bestehen. Sie ist somit die älteste Maschinenfabrik in Baden. Ihre Gründer waren J. H. Zerouilli und J. Rowlandson, welche auf Grund eines Vertrages mit dem Fürsten zu Fürstberg vom 1. bezw. 7. Juli 1835 noch im gleichen Monat mit der Errichtung der Fabrik begonnen haben.

**Aufruf des Reichsstatthalters für Tunesien**

Karlsruhe, 1. Mai. Der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner erläßt zum Brandunglück in Tunesien folgendes Aufruf:

Das Brandunglück in Tunesien, Amt Schopfheim, hat nahezu 100 Menschen in tiefes Unglück gestürzt. Der entstandene wirtschaftliche Schaden ist durch die Versicherungssumme bei weitem nicht gedeckt. Die Bevölkerung von Tunesien ist auf die Hilfe der ganzen Landes angewiesen. Ich bitte deshalb um Geld- und Sachspenden für das Hilfswerk. Geldspenden wollen auf das Konto „Hilfswerk Tunesien“ bei der Bezirksparfasse Schönan-Schwarzwald überwiesen werden. Sachspenden können bei den örtlichen NSB-Dienststellen abgeliefert werden.

Im Interesse einer gerechten Verteilung der Spenden bitte ich alle Gaben über die oben angegebenen Stellen zu leiten und nicht unmittelbar an die Brandgeschädigten oder an andere Stellen zu richten.

Die Reichsleitung des Reichsbundes der deutschen Beamten e. B. hat dem Reichsstatthalter in Baden für die durch den Großbrand in Tunesien geschädigten Volksgenossen 3000 RM. telegraphisch überwiesen.

**Handball Morgen Verbandspiel**  
 1. Abt. Altensteig 1 / Hochdorf 1. Beginn 3 Uhr

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Partei-Organisation**

Ortsgruppe Altensteig  
 Plaketten und Plakate heute noch abrechnen.  
 Sonntagfrüh 7 Uhr antreten sämtlicher Vol. Leiter, Walter und Warte bei der Turnhalle, Markthausweg.  
 Ortsgruppenleiter.

**MA., JV., BdM., JM.**

Hilfer-Jugend Gefolgschaft 17/126

1. Alle arbeitslosen Hilfer-Jungen der Gefolgschaft melden sich sofort schriftlich bei mir.  
 2. Die Kameradschaftsführer melden mir sofort, a) wieviel Jg. vom Jungvolk überwiesen wurden; b) wer am 9. Mai d. J. von der HJ. in SA. oder Partei will.  
 Der Gess.

**Buntes Allerlei**

**Fünflinge**

§ Großes Aufsehen erregte in der englischen Stadt Southend die Meldung, daß eine Frau Pirrie Fünflinge zur Welt gebracht habe. Zeitungsvertreter, Lichtbildner, Kerze und eine große Anzahl von Neugierigen versammelten sich um das Haus der Frau Pirrie und verfolgten, näheres davon zu erfahren. Bis die Anteilnahme in eine allgemeine Enttäuschung umschlug. Zwar waren im Hause der Frau Pirrie tatsächlich Fünflinge zur Welt gekommen, aber die Mutter der Kinder war die Neuseeländerin Händin Betty, die Frau Pirrie gehörte. Frau Pirrie, die ebenfalls Betty heißt, hatte nämlich voller Glück einer Verwandten folgenden Drahtbrief geschickt: „Betty hat Fünflinge, vier Mädchen und ein Junge, alle wohlauf!“ Und durch diesen Drahtbrief war der falsche Alarm entstanden.

**Wie alt werden unsere Waldbäume?**

§ Während die moderne Waldwirtschaft unseren Waldbäumen höchstens ein Alter von 100 Jahren gönnt, ist das wirkliche Lebensalter der Waldbäume wesentlich größer. Zu den Kadelhölzern mit höchster Lebensdauer gehört wohl die Eiche, die angeblich mehrere tausend Jahre alt werden kann. An die Eiche schließen sich Eibe und Linde als Patriarchen unserer Wälder an. Wie die „Menschheit in Wissenschaft und Technik“ berichtet, konnte man bei einer in Westenburg gefällten Eiche über 1100 Jahresringe zählen. In diesem Revier befindet sich auch eine der stärksten Eichen Deutschlands, die bei einer Höhe von 40 Meter in Brusthöhe einen Durchmesser von 3,5 Meter hat. Bei Alpenlärchen wurden bis zu 700, bei Kiefern und Tannen 500 Jahresringe gezählt! Ahorn, Buche und Wildobstbäume können ein Alter von einigen hundert Jahren erreichen. Hingegen gelangen Birke, Pappel und Weide im günstigsten Fall an die Grenze des zweiten Jahrhunderts.

**Altensteig-Stadt**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Am Montag, den 4. Mai rückt die gesamte Feuerwehr zur Übung aus.  
 Antreten pünktlich 7 Uhr abends.  
 Altensteig, 2. Mai 1936. Zug.

**Tuberkulosesprechstunden**  
 im Mai: Montag, den 4. und 18. Mai von 10—12 Uhr  
 Amtsärztliche Sprechstunden von 2—4 Uhr im Kreiskrankenhaus.

**Mütterberatungsstunde**  
 in Altensteig: Dienstag, den 5. Mai von 2—4 Uhr im Gemeindehaus.

Egenhausen, 2. Mai 1936.

**Todes-Anzeige.**

Unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

**Rösle Brenner**  
 frühere Kinderschwester

durfte in der Frühe des 1. Mai nach schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren in die ewige Heimat eingehen.

Im Namen der trauernden Angehörigen:  
 Georg Brenner  
 gewesener Bäckermeister.

Beerdigung Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr.

**Zu verkaufen:**  
 1 Schlafzimmer, 1 Schlafzimmer  
 160 breit 180 breit.  
 Eiche mit Nußbaum. Cost. würde auch dicke Schnittware in Zahlung genommen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Olga-Grenadiere!**  
 Sonntag 15 Uhr bei Kamerad Albert Zug.  
 Erscheinen ist Pflicht.  
 Kameradschaftsführer.

Schöne, sommerliche  
**3 Zimmer-Wohnung**  
 mit allem Zubehör auf 1. oder 15. Aug. zu vermieten.  
 Wilhelm Binder  
 Altensteigdorferstr. 5.

- Blanke Möbel immerhin durch
- Kiwal
- Möbelauffrischmittel Normalfl.-30, Doppelfl. 1,45

Erhältlich: Apotheke, Löwen-Drug, Schwarzwald-Drogerie

Lüchtiges  
**Mädchen**  
 sucht für sofort oder später  
 Frau Kaufmann Schittenhelm Nagold.

**Kirchl. Nachrichten.**  
 Co. Gottesdienst.  
 3. Mai, 8 Uhr Christenlehre für Söhne. (9 Uhr Egenhausen) 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinderkirche. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag: 1/4 9 Uhr Frauenabend.

**Methodistengemeinde.**  
 Sonntag 1/4 10 Uhr Pred. 1/4 11 Uhr Sonntagschule, abds. 8 Uhr Predigt. Mittw. 1/4 9 Uhr Bibel- und Gebetsst.

**Kath. Gottesdienst.**  
 Sonntag, 3. Mai, 9 Uhr, Montag, 4. Mai, 6 Uhr, Donnerstag, 7. Mai, 19 Uhr.

**Stets blanke Möbel**  
 durch Dr. Erle's Möbelputz  
**„Wunderschön“**  
 Drogerie Schlumberger.

Altensteig.

**Für Neubauten Umbauten**  
 empfehle mein sehr gut eingerichtetes Lager in:  
 I und U-Trägern  
 Monierisen  
 Kanalisationsartikeln  
 Wasserleitungsartikeln  
 Kaminputzgestellen  
**Baubeschlägen**  
 Oefen und Herden etc. etc.  
**Karl Henssler sen.**  
 Maschinenbau- und Holzwerkzeugfabrik

**BSU mit Betten**  
 Schöpfung, Einbetten, Matratzen, Bettdecken, Bettwäsche, Kissen, etc.  
 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Keankheit im Stall...**  
 Hilfe bringt Hofrat V. Meyer Tierdachs-Pulver. Ein wirksames Schutz- und Heilmittel.  
 Paket RM. 1.80. Zu haben in der Apotheke Nagold u. Altensteig

**Begen Todesfall billig zu verkaufen:**  
 Ein noch gut erhaltenes  
**Safelklavier**  
 (Schiedmayer)  
 neu beklautet und beiligt, mit eiserner, schöner Panzerplatte, sehr geeignet für Wirtschaften und Vereine.  
 Angebote vermittelt die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine fehlerfreie, 34 Wochen trädhtige,  
**Ralbin**  
 (Ralschek), hat zu verkaufen  
 Hans Seeger, Gargenwald

Eisenbach.

**Eröffnung unserer neuerrichteten Gaststätte zum „Christenbauer“**  
 am Sonntag, den 3. Mai 1936.  
 500 m neben der neuen Höhenstraße.  
 Wir sind bestrebt, zufriedene Gäste zu haben und nur gute Speisen und Getränke zu bieten.  
 Zum Besuch ladet ein  
 W. Theurer u. Frau.



**Sparsam wie ein Schotter!**  
 NSU 201 OSL  
 Das schnellste und sparsamste 200 ccm Motorrad. Nur 2,3 Liter Verbrauch auf 106 Km., 90 Km. in der Stunde. Mit 3 oder 4 Ganggetriebe. 725.— und 745.— RM.

Vertretung:  
**Paul Schaupp, Altensteig**  
 Motorfahrzeuge

**Sommerproffen**  
 Verwenden Sie vertrauensvoll Frucht's Schwammweiss  
 Öffnen Sie vorher die Poren durch Seifenwasser  
 Aphrodite

Altensteig: Apotheke Drogerie Schlumberger

19 Stück schöne, leytjährige  
**Leghühner**  
 hat zu verkaufen  
 Karl Burghardt  
 Spielberg b. Friedhof.